

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 27.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 23. August, 1907.

Nummer 52

Aus dem Staate.

* Frau Arthur Bates von Beatrice starb am Dienstag Morgen im Alter von 20 Jahren. Ihr Tod ist besonders zu bedauern, weil sie eben ein Jahr verheiratet war.

* Julius Stripp, ein Farmarbeiter bei Fontanelle, nördlich von Fremont, steckt im Gefängnis weil er einen dortigen Leihstallbesitzer angriff. Letzterer hatte sich geweigert ihm ein Gespann zu überlassen, da er, Stripp, betrunken war.

* Im Departement für Viehzucht auf der Staats-Fair in Lincoln sind bisher eingetragen worden: 175 Kopf Ziegen, 200 Rassenpferde, 450 Kopf Rindvieh, 2,000 Schweine und 200 Schafe; jederweh genug das Gebäude dafür welches 66x110 mißt, zu füllen.

* Wir möchten unsere Leser freundlichst ersuchen, uns sofort zu benachrichtigen, wenn nicht innerhalb zwei Wochen nach Bezahlung des Abonnements das Datum hinter dem Namen dementsprechend geändert ist.

Die Exp. des Blattes.

* George E. Schiller von Central City und Robert Schiller von Norfolk beabsichtigen einen Zirkus von 21 Wagen zu kaufen. Falls sie keinen passenden Zirkus finden, werden sie einen ganz neuen organisieren, und sollen die ersten Vorstellungen bereits in 1908 stattfinden.

* Dr. J. J. Bernhardt von Holmesville schreibt daß es dort am Sonntag 95 Grad im Schatten war. (Hier war's auch nicht „ohne“ am Sonntag!) Sein Bericht er als ausgezeichnet im Stand, und wird es, falls kein Unwetter kommt, eine gute Ernte dort geben.

* Das Luftschiff welches täglich einen Flug machen wird auf der Staats-Fair in Lincoln, vom 2. bis 6. Sept., wird in den fünf Tagen drei Tonnen Schwefelsäure und ebensoviele Tonnen Eisenfilspäne verbrauchen. Jeder Besucher der Fair wird Gelegenheit haben diese Erfindung des 20sten Jahrhunderts zu sehen.

* Frau Mary Winslow von Central City erbe von ihrem Vater, dem Millionär W. H. Dennison, welcher kürzlich starb, ganze fünfundsanzig Dollars. Dies will sie in Familienangelegenheiten eigenwillig gewesen war. Der Verstorbenen vermacht keine ausgedehnten Besitztümer an andere, welche seine Gunst erworben hatten.

* Der Schradel Kriminalfall zu Plattsmouth wurde am Montag gültig beigelegt, indem Schradel dem Kläger Hijs eine Geldsumme als Schmerzensgeld auszahlte, und sich auch bereit erklärte die Kosten zu bezahlen. Schradel hatte vor einiger Zeit in betrunkenem Zustande Hijs in die Schulter geschossen bei Rehawta.

* Während er sich im County-Gefängnis zu Fremont von einer längeren „Spree“ erholte, erlitt Eliston Grandstaff einen Schlagfluß und befindet sich in gefährlichem Zustande. Grandstaff ist in dortigen Wirtschaften bekannt wegen seiner athletischen Leistungen. Wenn er betrunken war, hatte die Polizei jedesmal große Schwierigkeiten bei seiner Arretierung.

* Das „Orlow“ Haus in Lincoln, welches jetzt fertiggestellt ist, bietet außer Feuerficherheit den logirenden Familien Heizung, schönste Einrichtung, perfekte Ventilation, Musterküche mit neuester Einrichtung, Privatbad, sanitäre Toiletten, (Schalldämpfende Fußböden und helle Zimmer und Hallen. Letzteres wird durch die eigenartige Bauart ermöglicht. Leute aus Omaha, Chicago und New York haben das „Orlow“-Haus besucht, und sagen, es ist das Neueste und Beste im Lande.

* Philip Müller von Norfolk, ein Bremser auf einem Frachtzug der North Western Bahn, wurde am Montag Morgen nahe Nickerson überfahren und getödtet. Das Unglück passierte vor Tagesanbruch, und das Zugpersonal vernahm Müller erst in Fremont. Man telephonirte an das Personal des nächsten Zuges, und dessen Zugführer fand Särge des Leichnams, über 100 Yards weit verstreut. Der Kopf war abgetrennt, der Rumpf war an drei Stellen durchschnitten, und die Glieder waren zerstückelt und zerstreut auf schreckliche Weise. Man sammelte die Leberreste, so gut als möglich in drei Schachteln und brachte sie nach Fremont. Müller hatte in Norfolk gelebt und hat Verwandte in Illinois, welche man benachrichtigt hat. Der Verunglückte war 28 Jahre alt und nicht verheiratet.

Reise-Korrespondenz.

Von J. V. Windolph.

In letzter Zeit kam ich nicht zum Schreiben und muß ich deshalb einmal extra früh aufstehen, um während mein Reisegefährte noch schläft, einen Brief vom Stapel zu lassen, damit meine Freunde wissen, wo ich mich herumtreibe.

Mein letzter Brief war von Annaberg aus geschrieben, in welcher Stadt ich auch noch mehrere Tage verweilte. Es war gerade Jahrmärkte, der von Sonntag bis Mittwoch dauerte und boten die Straßen der Stadt während dieser Zeit ein buntes, bewegtes Bild dar. Wir machten auch mehrere Ausflüge nach benachbarten Plätzen und Badeorten, theilweise zu Fuß. Es giebt hier wunderhübsche Partien zu machen, indem in der ganzen Gegend für Touristen ein wahres Paradies ist. Am meisten Vergnügen machte mir ein Ausflug über Geper—Waltershöhe—den Greifenstein—Thurn—Grenfriedensdorf—zurück nach Annaberg. Begonnen wurde die Tour per Bahn—reguläre Bahn bis Schönfeld, dann schmalspurige Sekundärbahn bis zur Station vor Geper, worauf es zu Fuß ging. Zu Geper sprachen wir bei zwei Kunden von Felix Omar vor, nahmen dann eine Mahlzeit zu uns und dann wurde weiter marschirt. Erst ging's zur Waltershöhe, einen schön bewaldeten Berg hinauf, auf dem sich ein Aussichtsturm befindet, von wo man eine prächtige Aussicht über die umliegenden Thäler mit ihren freundlichen Dörfern sowie die nächsten Berge hat, die zum Theil bewaldet sind, während an den Abhängen auch zahlreiche Getreide- und Kartoffelfelder sind. Von der Waltershöhe aus ging es wieder thalwärts durch den ununterbrochenen Wald den Greifenstein zu; dies sind mehrere hohe Felsklippen, die sich auf dem Gipfel eines Berges befinden und dem Auge weithin sichtbar sind. Der Weg ist ein ziemlich langer, aber wunderbar schöner durch den Wald, der aus verschiednerlei Laub- und Nadelbäumen besteht, vorwiegend letzteren. Was uns, speziell mir, das meiste Vergnügen machte, war daß wir in diesem Walde zwischen Waltershöhe und den Greifensteinen, „in den Heidelbeeren“ gingen. Seit 35 Jahren pflichtete ich zum ersten Male wieder Heidelbeeren, und daß mir dies ein findisches Vergnügen bereitet, läßt sich denken. Es wurde ordentlich geschmaust! Unsere Hände und Mäuler sahen nachher natürlich sehr schön aus und gab es großes Gelächter in unserer vierköpfigen Gesellschaft, als wir uns gegenseitig betrachteten (wir zwei waren nämlich Bier geworden, indem wir mit einem jungen Ehepaare zusammengingen, daß wir getroffen hatten).

Auf dem Wege kamen wir auch an einem Trupp Arbeiter vorbei, die in einem Bergbach Geröll auszuwaschen, welches aus den früher hier betriebenen Bergwerken übrig blieb. Dasselbe ist zinkhaltig und wird jetzt nochmals verarbeitet, da man durch verbesserte Methoden jetzt aus dem Gestein noch von dem Metall herausziehen kann. Das ausgewaschene, erzhaltige Gestein wird in Säde gethan und nach Berlin versandt, wo die Schmelze vor sich geht.

Auf den Greifensteinen wurde Kast gemacht und in der Restauration etwas „Bairisch“ konsumirt. Dann ging's wieder hinab, erst durch Wald, dann zwischen Feldern hindurch nach dem Ort Thum, wo auch gut Umschau gehalten wurde, worauf es auf ebener Gasse weiterging bis zu Ehrenriedersdorf, wo wir Abends eintrafen. Nach einiger Nacht und einigem „Bairisch“ ging's per Bahn zurück nach Annaberg. Solche und ähnliche Touren, wie z. B. über Wolfenstein nach Warmbad, wo man ein gutes Bad nimmt, dann im Kursaal dem Kongert zuhört, prächtige Spaziergänge macht, sind gewiß sehr schön!

Was einen verdrüßet hier in Deutschland, das ist die Eigenheit der Fabrikbesitzer, indem sie Niemanden in ihre Fabriken einlassen. Man möchte doch einmal die Leute an der Arbeit sehen und sich das Industriegetriebe ansehen, aber das giebt's nicht. Im Erzgebirge wird maschinenhaft fabrikt, aber ich war nicht im Stande, in ein einziges Establishment auch nur einen Blick zu werfen. Häßlich draußen bleiben ist die Parole.

Inzwischen war mir von einem Schulfreund aus meiner alten Heimath die Mittheilung geworden, daß am 3. August seine Ferien anfangen würden, die zwar nur 14 Tage dauern, aber die wir zu benutzen beschloßen hatten. Ich machte mich also am 2. Aug. von Annaberg fort, über Leipzig nach Halle, traf hier bis zum anderen Morgen und traf nachmittags um 2 Uhr in Heiligenstadt ein, wo mein alter Kamerad Joseph Höllmer, der zu Siemerode die erste Lehrstelle

bekleidet, mich abholte. Erst ging's in eine Gastwirtschaft, um das Wiedersehen nach so langen Jahren mit einem Glase Gerstensaft zu begießen und sodann auch ein köstliches Mahl zu genießen, da sich ein geborgener Hunger bei mir entwickelt hatte, indem ich auf der ganzen Fahrt nur an einer Haltestelle ein Bröckchen zu mir genommen hatte.

Das Dorf, worin Freund Höllmer seine Lehrthätigkeit ausübt, liegt etwa eine Stunde nördlich von Heiligenstadt und wäre dies ja ein ganz guter Spaziergang gewesen, da es aber bei meiner Ankunft angefangen hatte zu regnen, verzichteten wir auf die Reise „per pedes“ und fuhrten mit der Milchfrau, welche alltäglich von einem Gut in Siemerode aus Milch nach der Stadt fährt, in geschlossenen Wagen auf's Dorf, um uns einzuweilen in der Wohnung des Dorfschulmeisters einzunesteln, wo wir auch noch Platz fanden, trotzdem es natürlich von zahlreichen Sprößlingen wimmelte. Die deutschen Dorfschulmeister sind bekanntlich keine Befürworter von Kaffeeselbstworb und mein Freund erst recht nicht, denn an Kindern zählt er die Häupter neunel! Das jüngste ist 10 Wochen alt.

Vor dem Abendessen machten wir noch einen Spaziergang eine Gasse entlang. Abends ging's in's Wirthshaus, wo der Gesangsverein übte, dessen Leiter Höllmer ebenfalls ist. Damit war der Samstag zu Ende.

Sonntag Morgen nach der Kirche wurde ein Spaziergang durch die Felder gemacht. Mein Schulmeister bestellte etwa 14 Morgen Land für sich, hält sich mehrere Kühe, hat acht Schweine, Hühner, Gänse etc. und also eine ganz nette Wirtschaft. Die Ernte ist hier, wie allerwärts in Deutschland, sehr zurück infolge der kalten Witterung. Im Erzgebirge und auf dem Eichsfeld ist's damit ziemlich gleichgestellt, während auf dem Wege zwischen Leipzig—Halle und dem Eichsfeld die Rogenernte in vollem Gange war. Der Stand des Getreides dieses Jahr war im Allgemeinen sehr gut in ganz Deutschland, doch wurde durch zu viel Regen Schaden angerichtet und hindert die Ernte wo man sonst ist. Eine Strecke westlich von Halle fand ich stark verhegelt. Ein großer Theil des Getreides fast aller Gegend ist sehr gelagert. Hier im Eichsfeld giebt es fast gar kein Wintergetreide mehr, da im letzten Winter fast aller Weizen und Roggen, auch die Kleefelder, ausgefroren ist und wurde Sommergetreide dafür eingetät, für den Kleefuttermischung. Diese Futtermischung besteht hauptsächlich aus Saubohnen, Hafer, Erbsen und Wicken und wird jetzt gerade abgemäht und verfüttert an Stelle des abwesenden Klees.

Nach unserem Spaziergang widmete sich mein Freund seinen Vienen, um dieselben vor unserer Reisetour ihres Honigs zu berauben. Erst lag ich ihm eine Weile zu, als aber die kleinen Honigträger zu ungenügend wurden, zog ich mich respektvoll zurück, da ich nicht Lust hatte, mich ihrer Stiche auszulassen. Ich machte Spaziergänge auf eigene Faust und beschäftigte mich etwas mit den Kindern meiner Gastfreunde.

Nachmittags, als der Bienevater mit seiner Arbeit fertig, machten wir uns auf den Weg zu einem über ein anderes hinaus gelegenes Dorf, wo nämlich Kirmes war, die ordentlich gefeiert wurde. Es waren auch eine Anzahl Kollegen meines Wirths zugegen und bildeten wir zusammen das ruhige Element der Kirmesgesellschaft, während alle Anderen tanzten und sangen nach Herzenslust. Das Abendessen nahmen wir in der Lehrerwohnung ein indem alle anwesenden Kollegen dazu eingeladen wurden und wurde ich natürlich mit in den Kauf genommen. Bei diesen Herren Dorfschulmeistern lebt sich's übrigens gar nicht schlecht. Sie haben nicht mehr die Hungererfahrung früherer Zeiten, wenn sie sich ja gewiß nach der Decke strecken müssen, doch das müssen wir ja fast Alle; wie Wenige giebt es verhältnismäßig, die immer aus dem Vollen schöpfen können!

Notiz.

Am 3ten September, 1907, wird eine Primärwahl abgehalten, zum Zweck, Kandidaten zu erwählen für die verschiedenen Staats-, District-, County- und Township-Aemter, in Uebereinstimmung mit dem Primärgesetz und den ausgegebenen Wahl-Proklamationen. Genannte Wahl wird an den gewöhnlichen Klammplätzen abgehalten wie in einer Generalwahl. Wo Registration notwendig ist, werden die Räume offen sein von 8 Uhr Vorm. bis 9 Nachm., sonst von 12 Mittags bis 9 Nachmittags.

G. S. P. Co. Clerk.

Da telegraphische Nachrichten rar waren, gingen verschiedene gelbe Blätter daran, „Nachrichten“ zu fabriciren. Dieselben erwiesen sich jedoch als nicht weniger anständig als ihr gewöhnliches Gewäsch.

Ich will Ihre Schmerzen frei; um Ihnen zuerst zu zeigen,—siehe einen Cent ausgegeben—was meine Pink Pain Tablets thun können, sende ich Ihnen portofrei ein Probepaket derselben von Dr. Shoop's Kopfschmerz-Tabletten. Neuralgie, Kopfschmerz, Zahnschmerzen, periodische Schmerzen, usw. Kopfschmerz-Tabletten tödnen den Schmerz, indem sie ein- und den unnatürlichen Druck des Blutes beseitigen. Das ist alles. Adresse Dr. Shoop, Racine, Wis. Verkauf durch Theo. Jessen.

Wenn Sie einen Menschen sehen von einem Stuhl aufstehen, mit seiner Hand auf's Kreuz gedrückt und gespanntem Ausdruck im Antlitz, dann können Sie mit Gewißheit annehmen, daß er an einem Anfall von Nierenbeschwerden leidet. Form's Alpen-Kräuter ist ein anerkanntes spezifisches Heilmittel gegen Krankheit dieser Art. Sein bewährter Gebrauch während eines Jahres hat seinen Werth bewiesen. Keine Apotheker-Redizin. Kann nur von Spezial-Agenten, oder den Eigenthümern direkt bezogen werden. Man schreibe an Dr. Peter Fahey & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Ueber Ausflüge und Picnics schreibt ein weiterfahrender Kollege: „Ercursionen und Picnics sind wiederum an der Tagesordnung und manch Menschenkind, das sich das Leben zu Hause an eigenen Herde so recht traut und angenehm gestalten könnte, läßt sich dazu verleiten, auf überfüllten Wagen, oft in der unangenehmsten Gesellschaft, an irgend einem Platz, wo einem noch größere Unbequemlichkeiten bevorstehen, zu fahren, und nach Verbringen eines mühevollen Tages halbtrank und todmüde wieder heimzufahren. Oder man veranstaltet in Picnic und rüftet und schafft einen ganzen Tag im Voraus dafür, schleppt schwere Körbe mit Schwaaren mitenweit auf unebene Wege, über Felsen und durch Felder und Wälder, läßt sich viel- leicht auch gehörig durchregnen und kehrt endlich zurück mit dem Bewußtsein, einen dummen Streich bezogen zu haben.“ Und doch werden diese „dummen Streiche“ jedes Jahr wiederholt.

Bergbau-Opfer.

Einem Berichte des Chefs des pennsylvanischen staatlichen Departements für Bergbau, James Roderick, zufolge sind im letzten Jahre über 1000 Menschen in den Kohlengruben in Pennsylvania getödtet worden; 557 Personen haben in den Anthracit-Kohlengruben ihr Leben verloren, 274 durch eigene Unvorsichtigkeit, 69 durch Unachtsamkeit anderer, 188 durch unvermeidliche Umstände und 26 durch Unfälle, bei welchen die Verantwortung nicht festgestellt werden konnte. In den Weichkohlengruben verunglückten 477 Personen, davon 307 durch eigenes Verschulden, wie durch Verschulden anderer; 142 Unfälle waren unvermeidlich, und in 18 Fällen konnte die Ursache nicht ermittelt werden.

Roderick erklärt, daß es unmöglich erscheint, irgend eine Methode durch Gesetzgebung oder Spezialvorschriften einzuführen, durch welche der Verlust von Menschenleben in den Gruben vermindert werden könne. Durch die 1000 Unfälle sind fast ebensoviele Frauen zu Wittwen und 3410 Kinder unter 14 Jahren zu Waisen geworden. Roderick hebt hervor, daß sehr viel zur Vinderung des Leidens dieser Familien gehan werden könne, wenn die Altersgrenze für die Beschäftigung von Jungen in den Gruben von 16 auf 14 Jahre herabgesetzt werden würde.

Direkte Schlafwagen nach Tokio. Die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft organisirte einen direkten Verkehr von durchlaufenden Schlafwagen von Europa nach Tokio. Die Wagen gehen auf der Sibirischen Bahn über Charkin, Murden, Wladschu nach Fusan, von dort mit Dampfer bis Schimonoski und von Schimonoski nach Tokio mit der Bahn.

Vor 30 Jahren verlor der Schauspieler Sothorn auf der Jagd eine goldene Streichholzschachtel, welche der Prinz von Wales (der gegenwärtige König Edward) ihm geschenkt hatte. Kürzlich wurde das Schmutzstück beim Pflügen an's Tageslicht befördert und einem Sohne Sothorns überantwortet.

CASTORIA. Trägt die Unter-schrift von *Chas. H. Pictor*

Kaffeezieher.

Geruch- und Geschmackproben zur Prüfung der Güte des Kaffees.

In seinem Buch „Kochkunst und ärztliche Kunst“ macht Dr. Wilhelm Sternberg über die Geschmacksprobe des Kaffees folgende Mittheilungen:

Für den Geschmack der Kaffeebohnen ist die Vornahme eingehender Aufgussproben nöthig. Hier heißt es mehr denn je: Probiren geht über Studiren. Man bereitet also das Kaffeegetränk aus den Bohnen und prüft zunächst mit dem Geruchssinn, wie der Kaffee riecht. Von dieser Probe stammt die scherzhaftige Bezeichnung der „Kaffeezieher.“ Friedrich der Große, den es verdroß, daß für den Kaffee das viele deutsche Geld außer Landes ging, wollte seinen Preußen den Genuß verleiden und führte daher eine Kaffeesteuer mit besonderer Administration ein, die der Berliner Volksmund, damals so schlagfertig wie heute, „Kaffeezieher“ nannte. Thatsächlich läßt schon der Geruch das mehr oder minder angenehme, eventuell scharfe und selbst unangenehme Aroma erkennen. Von sogenannten Stinkbohnen genügen schon geringe Mengen, um den Nfud zu verderben. Schließlich wird der Geschmack geprüft, indem eine Probe gekostet und ausgespien wird. Es kommt dabei nur warmer Kaffee zur Prüfung. Freilich prüfen manche Kenner die Reinheit des Geschmacks erst am warmen Getränk und dann nochmals am kalten. Nach ihrer Ansicht ist sogar die Prüfung des kalten Getränks allein ausschlaggebend. Demgegenüber ist es jedoch bemerkenswerth, daß kalter Kaffee oder gar Eislattee geschmacklich gar nicht in Betracht kommen können. Derselbe Kaffee, kalt geworden, hat einen ganz anderen Geschmack angenommen, als er einige wenige Minuten zuvor in warmem Zustande hatte. Dieser erste Geschmack des warmen Kaffees kann nicht einmal wieder gewonnen werden; denn, wenn man den kalten Kaffee gar noch einmal erwärmt, verbessert sich der Geschmack nicht etwa, sondern wird im Gegentheil schlechter. Am besten ist der Geschmack des Kaffees zu erkennen, wenn man ihn ohne Zucker und ohne Sahne prüft. Der Kenner fängt nicht mit starken, konzentrirten, sondern mit schwachen Proben an. Manche Fachmänner freilich nehmen ein Stück Zucker, lassen es sich vollsaugen und prüfen dieses Stück Zucker auf den Geschmack des Kaffees.

Der Kampferrauch.

In den oberen Kreisen der englischen Gesellschaft greift Berichten aus London zufolge eine neue Manie in bedenklichem Maße um sich. Nach dem Trinken von Eau de Cologne taucht jetzt die mindestens gleich schädliche Angewohnheit des Genußes von Kampfer auf, und die Zahl der Kampferesser und Kampferesserinnen soll mit jedem Tage zunehmen. Man nimmt an, daß diese neue Manie aus Südamerika eingeführt worden ist, dessen Eingeborene den Kampfer als Vorbeugungsmittel gegen das Fieber benutzen. Der Kampfer selbst wird in allen möglichen Formen genommen. In Milch, in Chloroform, in Wasser, in Pillenform, mit Opium gemischt, oder auch ohne weiteren Zusatz in den Mund genommen. Wie viele andere Gifte, hat auch der Kampfer in kleinen Dosen eine heilsame Wirkung. In größeren Mengen aber erregt er die Herztätigkeit sehr stark und bringt eine Erregung hervor, die dieselben Erscheinungen zeitigt wie übermäßiger Alkoholgenuß. Dieser Rauchzustand ist es, der von den Kampferessern gesucht wird. Die Anregung macht aber sehr schnell einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz, und der Patient wird daher immer zu größeren Dosen greifen müssen, um seinen Glückszustand zu erlangen. Die Folgen dieser Manie sind Abgehrung und schwere Lähmungsercheinungen mit nachfolgendem Tode.



Samstags-Verkauf. Frauen Waists 40c

Die Auswahl ist sehr vollständig, in den Größen 38, 40, 42 und 44, aber in den Größen 32, 34 und 36 sind nicht viel übrig. Bedenkt diese Gelegenheit, eine Waist für 40 Cents zu bekommen, was nicht ein Viertel des wahren Werthes repräsentirt.

Montag, den 26. Aug., Auswahl für 35c.

Dienstag, den 27. Aug., Auswahl für 30c.

Mittwoch, den 28. Aug., Auswahl für 25c.

Schildkröten zum Schutze gegen Insekten. Hausstrende Obstgärtler, die die Bewohner der Villen in der Umgebung von Paris mit ihren Waaren versorgen, führen neben ihrem Obste meist auch kleine Schildkröten zum Verkaufe mit. Diese Reptilien werden von den Willenbesitzern vielfach erworben und in ihren Gärten aufgestellt, wo sie dem Gärtner eine schätzbare Unterstützung gegen Insekten und andere kleine Thiere zu verhüten, die genöthigt sind, die Blumen- und Gemüsebeete oft recht empfindlich zu schädigen.

W o n z n t u e n z a werden, nach ärztlichen Beobachtungen, Säuglinge nie befallen, sonst aber müssen Alt und Jung, Mann und Weib, Kränkliche und Gesunde, Abgehärtete und Verweichte, der Influenza ihren Zoll bezahlen, obgleich eine Anzahl Menschen, wenn sie die Seuche einmal überstanden haben, vor einer Neuerkrankung geschützt sind, während andere wieder bei jeder Epidemie „brantkommen.“

In den Seidenfabriken in Shanghai, China, sollen Kinder und Frauen arbeiten, die täglich 3, resp. 5 Cents verdienen; die höchstbezahlte Arbeiterin verdient dort 26 Cents bei 13stündiger Arbeitszeit. In den Shanghaier Baumwollfabriken erhalten die besten Arbeiterinnen 14 Cents per Tag, die ungeschicktesten dagegen nur 5 Cents. Die Arbeitszeit dauert von 6 bis 6 und wird nur durch eine halbstündige Mittagspause unterbrochen.

Deutsche Opernhaus-Apothek.

Alle Waaren frisch und preiswürdig.

Theodor Jessen, Eigenth.